

Nicht mehr wegzudenken – der Bachelor

Mit drei Bachelor fing es an. Sie starteten 2004 in der ivv den Studiengang „Bachelor of Science“, inklusive einer zusätzlichen Ausbildung zum Fachinformatiker. 2006 kamen in der VGH die ersten „Bachelor of Arts“ dazu. Kooperationspartner ist seit 2008 in beiden Fällen die private Fachhochschule für die Wirtschaft Hannover (FHDW). Inzwischen haben wir elf fertige Bachelor der VGH und der ivv im Haus und 25, die sich im Studium befinden. Zeit zu fragen: Was genau ist ein Bachelor und warum ist er für uns wichtig?

Der Abschluss Bachelor ist in Europa noch relativ jung. Das Besondere: Er ist der erste berufsqualifizierende Abschluss eines Studiums, der sowohl an einer Universität als auch an einer Fachhochschule oder Berufsakademie erworben werden kann. Da waren wir sofort dabei und haben seit 2004 schon 19 Studierende zum Bachelor of Science – Fachrichtung Wirtschaftsinformatik an den Start geschickt. Klaus Winkler, Abteilungsdirektor Anwendungsentwicklung, sieht in der Ausbildung zum Bachelor die tragende Säule, um der demografischen Entwicklung mit dem damit einhergehenden Kompetenzverlust entgegenzuwirken. „Durch den quartalsweisen Wechsel zwischen Hochschule und ivv wird sichergestellt, dass die Studenten einerseits akademisch gefordert werden, andererseits aber auch durch ihre Praxisaufgaben den beruflichen Alltag und die hierfür erforderliche soziale Kompetenz erlernen. Schließlich ist es gerade für uns als VGH und ivv am Standort Hannover wichtig, mit einem positiven Image – auch hinsichtlich Aus- und Weiterbildung

– ins Rennen um zukünftige Fachkräfte zu gehen“, erklärt Winkler.

Die ersten vier Bachelor of Arts kamen 2006 ins Haus. Sie werden stets einem festen Bereich wie Vertrieb, Schaden oder Leben zugeordnet. Hier können sie die Facetten ihres zukünftigen Berufes kennen lernen. Die Studenten werden intensiv vom Personalbereich betreut und erfahren eine sehr praxisorientierte Ausbildung in den Fachbereichen. In diesem Jahr wurden die ersten Bachelor of Arts Betriebswirtschaft fertig. Aufgrund ihrer herausragenden Leistungen konnten alle Absolventen in Bereichen eingesetzt werden, in denen sie ihre individuellen Entwicklungswege fortsetzen können.

Die Aufnahme des Bachelor-Studiengangs in das Ausbildungsangebot ist ein wichtiger Schritt für die Zukunft. „Denn der Bewerbermarkt verändert sich und die unternehmensinternen Anforderungen wachsen – zwei Herausforderungen, für die das Bachelor-Angebot genau richtig sind“, meint Mirela Dlakic von der Personalberatung.



Prof. Dr. Michael Löwe

Sie unterrichten unsere Bachelor an der FHDW: Prof. Dr. Michael Löwe, Abteilungsleiter Informatik, und Prof. Dr. Ulrich Bertram, Dozent für Personalmanagement und Versicherungsbetriebslehre. fairplay hat nachgefragt:

Was kennzeichnet die FHDW?

Bertram: Die FHDW ist eine private Fachhochschule in freier Trägerschaft. Sie wird aktuell von ca. 400 Studierenden besucht, die in kleinen Gruppen unterrichtet und von den Dozenten intensiv betreut werden. Die FHDW versteht sich als Familienbetrieb unter den Hochschulen und legt großen Wert auf Unterricht in kleinen Gruppen und eine intensive, vertrauensvolle Betreuung durch die Dozenten.

Wie praxisorientiert ist das Studium?

Löwe: Das duale Studium der FHDW Hannover kombiniert ein nachhaltiges theoretisches Studium mit praktischer Berufserfahrung. Die Studierenden erhalten nach drei erfolgreichen Jahren nicht nur den Bachelor of Science bzw. of Arts, sondern verfügen auch über eineinhalb Jahre einschlägige Berufserfahrung. Der stete Wechsel zwischen Theoriequartalen an der Hochschule und Praxisquartalen im Partnerunternehmen der FHDW macht dies möglich.

Was fällt dabei für die VGH bzw. ivv ab?

Bertram: Die Studierenden erstellen innerhalb ihrer sechs Praxisphasen drei Projektarbeiten und eine Abschlussarbeit, in denen betriebliche Problemstellungen vor dem Hintergrund der Theorie einzuordnen und

mit wissenschaftlichen Methoden zu untersuchen sind. Hierbei konnten für die beauftragenden Fachabteilungen einige interessante Erkenntnisse gewonnen werden, z.B. bei den Themen ‚Betrugserkennung von Einbruch-Diebstahl-Schäden in ‚der Sach-Gewerbe-Versicherung‘ und ‚Analyse zur Optimierung der Beitragsgarantie bei den VGH Versicherungen‘.

Fließt auch Know-how aus den Unternehmen zu Ihnen zurück?

Löwe: Durch die Betreuung der vier praktischen Arbeiten, die jeder Studierende in seinem Studium schreibt, erhalten die Professoren wichtige Impulse für ihre Forschungstätigkeit und für die nachhaltige Ausrichtung der Lehrinhalte auf die Bedürfnisse der Praxis.

Welches Resümee können Sie ziehen?

Bertram: Für die FHDW sind die Studierenden aus den Versicherungsunternehmen ein echter Gewinn. Sie haben sich als besonders wissensdurstig, engagiert und leistungsstark erwiesen. Die erfolgreiche Zusammenarbeit soll deshalb auch durch das Angebot eines berufsbegleitenden Bachelor-Studiengangs – zunächst als Aufbaustudiengang für Versicherungsfachwirte – erweitert werden.



Prof. Dr. Ulrich Bertram

In nur drei Jahren werden die Studenten im regelmäßigen Wechsel von theoretischer Ausbildung an der FHDW und praktischen Phasen bei der VGH und der ivv auf ihre berufliche Zukunft vorbereitet. Alle drei Monate wechseln Berufspraxis und theoretische Studienabschnitte. Wie sehen die Inhalte aus?

Bachelor of Arts Betriebswirtschaft – Fachrichtung Versicherungswirtschaft

In sechs Fachhochschulphasen erhalten die Studenten die nötigen theoretischen Grundlagen, die sie für einen Einsatz in der Versicherungsbranche brauchen. Studienfächer und Lerninhalte sind exakt auf die Anforderungen einer Versicherung abgestimmt. Hierzu zählen betriebswirtschaftliches Wissen wie Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre, Rechnungswesen und Controlling genauso wie versicherungsspezifisches Wissen – z.B. Versicherungsrecht, Versicherungen für Privatkunden – und soziale Kompetenzen. Nach zweieinhalb Jahren Studium und erfolgreicher IHK-Prüfung können sich die Studenten „Kaufmann/Kauffrau für Versicherungen und Finanzen – Fachrichtung Versicherung“ nennen. Nach drei Jahren folgt der Abschluss Bachelor of Arts (B. A.), Betriebswirtschaft – Fachrichtung Versicherungswirtschaft.

Bachelor of Science Informatik/Wirtschaftsinformatik

Durch die praktische Ausrichtung des Studiums können die Vorlesungen auf die wesentlichen und zukunftsweisenden IT-Konzepte



Die fertigen Bachelor: (v. l.) Marie-Janine Keck, Carsten Wagner, Eleonora Parlabene, Filip Moormann, Elena Deutschkämmer, Matthias Hegner, Thomas Schediwy

ausgerichtet werden, inklusive der mathematischen Grundlagen. Informatiker und Wirtschaftsinformatiker studieren gemeinsam die Zyklen Softwaretechnik und Informationssysteme. Die Informatiker vertiefen sich in den Bereichen Technische Grundlagen, Eingebettete Systeme und Betriebssysteme und Netze. Die Wirtschaftsinformatik wird komplettiert durch eine kaufmännische Ausbildung in den Bereichen Unternehmensorganisation, Rechnungswesen, Controlling und Logistik. Nach drei Jahren erhalten die Studierenden den Abschluss Bachelor of Science Informatik/Wirtschaftsinformatik.



Das Studium an der Berufsakademie Weserbergland (BA) in Hameln war sehr abwechslungsreich. Viele Dozenten kamen aus der Praxis. In der ivv hatte ich Ausbildungsbetreuer, die mir immer zur Seite standen. Ich wurde gut in die entsprechenden Teams integriert und durfte auch immer richtig mitarbeiten. Meiner Meinung nach lernen wir den Stoff in der Theorie an der BA ein wenig oberflächlicher als in einem normalen Studium an einer Universität. Allerdings vertiefen wir das in der Theorie Gelernte in der Praxis und bekommen so genau mit, wie die Themen angewandt werden.

Elena Deutschkämmer (22), ivv, Projekte

Besonders vorteilhaft am dualen Studium sind die Praxisphasen im Unternehmen. Die häufigen Wechsel der Abteilungen fördern die Fähigkeit, sich schnell in neue Teams zu integrieren. Prägend war für mich die Möglichkeit, Theorieinhalte aus der Hochschule mit der praktischen Arbeit in der VGH zu verknüpfen. Da das Studium zum Bachelor of Arts viele Bereiche der Betriebswirtschaft abdeckt, z.B. Personal, Logistik, Controlling, Finanzen, festigten sich bei mir während des Studiums die Interessen für Finanzen und Controlling. Ich arbeite jetzt im Bereich Asset-Management der VGH.

Matthias Hegner (22), Kapitalanlageverwaltung

Ich hatte in den drei Jahren eine sehr schöne Zeit. Der Wechsel zwischen FHDW und VGH sorgte dafür, dass es nie eintönig wurde. Auch die Möglichkeit, verschiedene Bereiche kennen zu lernen, brachte viel Abwechslung in die Ausbildung und hat mir die Berufswahl im Anschluss leichter gemacht. Natürlich gab es auch stressige Zeiten in der FHDW: Nach jedem Semester wurden zwei Wochen lang Klausuren geschrieben und das jeden Tag. Wichtig ist, dass man versucht, auf die Leute zuzugehen – sowohl in der FHDW als auch in der VGH.

Eleonora Parlabene (23), Sach-Firmenkunden